

ganzes Jahr, in welchem wir mit den verschiedensten Waffen vertraut gemacht wurden und in die Geheimnisse ihrer Handhabung eindringen. So vielfältig ist heute die Ausbildung eines Infanteristen, dass man wohl mit Recht sagen kann: In der Armee ist der Infanterist das Mädchen für alles.

Wir steckten noch tief in unserer Ausbildung, als der Krieg gegen Norwegen begann. Unsere Hoffnung, recht bald in die Kampflinie zu kommen, stieg. Was uns in den Krieg mit Norwegen brachte, bedarf keiner weiteren Erläuterung, denn die Begebenheiten wie der Überfall auf die 'ALTMARK' und die fortwährenden Neutralitätsverletzungen der nordischen Gewässer

durch England sind noch frisch in Erinnerung. Dazu möchte ich aber bemerken, dass unsere Soldaten in Norwegen Beweismaterial vorgefunden haben, das auch dann in Deutschland zur Veröffentlichung kam und woraus klipp und klar die pro-englische Haltung der norwegischen Regierung hervorging.

In der Folgezeit überstürzten sich die Ereignisse an den Kriegsschauplätzen, und immer stärker regte sich in mir die Hoffnung, dass ich noch vor Ablauf der einjährigen Ausbildungszeit an die Front kommen würde. Ich war dann doch etwas enttäuscht, als der Krieg in Norwegen, in Frankreich, und sogar der im Balkan vorüber ging, ohne dass ich an irgend eine dieser Fronten kam, obwohl ich mich im Soldaten-Handwerk schon weit genug vorgeschritten fühlte, um es mit irgend einem feindlichen Soldaten aufnehmen zu können.

Schliesslich war aber auch das Ausbildungsjahr zuende, und endlich brach für mich und meine Kameraden der langersehnte Tag an. Feldmarschmässig rückten wir aus unserer Garnison. - Schon seit Stunden rollten wir durch's Land, - - - aber wie seltsam, statt nach Westen ging es immer weiter nach Osten, durch ganz Polen, bis an die russische Grenze der Ukraine. Nun erst ahnten wir, dass wohl mit Russland etwas faul sein muss."

In jedes Menschen Gesichte
Steht seine Geschichte,
Sein Hassen und Lieben
Deutlich geschrieben.
Sein innerstes Wesen,
Es tritt hier an's Licht --
Doch nicht jeder kann's lesen,
Verstehn jeder nicht.

(Bodenstedt.)



VOM FLIEGEN

E. Ritter.

Einst, wenn wir nur noch Vergangenheit,
Nur noch Aussaat für künftige Ernten,
Gibt man von uns wohl den Bescheid:
Diese lebten in jener Zeit,
Als die Menschen zu fliegen lernten.

Als sie jahrtausende-altem Traum
Opferschwer die Erfüllung errungen,
Als sie endlich den ganzen Raum,
Meer und Erde und Luft bezwungen.

Aber dennoch! Nicht hoch genug
Geht's mit Propellern und mit Motoren.
Stärkere Flügel, höherer Flug
Sind der Seele schon eingeboren:

Flug des Empfindens zur Liebe empor,
Aufschwung des Willens aus Dumpfheit und
Schwanken,
Und zum entferntesten Sternchor
Trägt uns der kosmische Flug der Gedanken.

Fliege du mit! Es ist Fliegens Zeit.
Nur auf Schwingen können wir siegen!
Dunkel umgibt uns die Ewigkeit,
Aber die Seele ist flugbereit,
Um an Gottes Herz zu fliegen!